

## 1. Rundbrief

Hallo, ich bin Lisa und ich mache meinen Freiwilligendienst in Nordirland. In diesem Rundbrief beschreibe ich mein Leben hier in Belfast in den letzten drei Monaten. Ich schreibe von meiner Arbeit, meiner WG und allgemein den Erfahrungen, die ich bisher schon so gesammelt habe.

Da meine Arbeit einen sehr großen Teil meines bisherigen Aufenthalts hier in Nordirland ausmacht und es somit am meisten darüber zu erzählen gibt, möchte ich mit meiner Einsatzstelle anfangen...

### Das Scout Center:

Ich arbeite im Scout Center Crawfordsburn zusammen mit einem meiner Mitfreiwilligen, Hanno. Das Scout Center liegt etwas abgelegener in einem Ort namens Helens Bay, das ist von der Zugstation in Belfast etwa eine 25-minütige Fahrt an der Küste entlang entfernt. Es bietet verschiedene Outdooraktivitäten für Kinder, Jugendliche sowie Erwachsene an. Unter diese Aktivitäten zählen Klettern, Zip Line, Bogenschießen, Axtwerfen und noch viele weitere. Eine sehr schöne Aktivität ist außerdem der Forest Walk, da das Scout Center mitten im Country Park Crawfordsburn liegt und es sich somit vor allem im Herbst hervorragend dafür eignet mit den Gruppen eine Wald Wanderung zu unternehmen.

Es werden also verschiedene Altersgruppen empfangen, die entweder einen oder mehrere Tage oder auch eine ganze Woche bleiben und meist ein bis zwei der oben genannten Aktivitäten unternehmen. Entweder übernachten die Gruppen dann in einer der zwei großen Herbergen auf dem Gelände, sonst gibt es vier kleine Holzhütten in denen geschlafen werden kann, oder aber man möchte auf einem der Felder campen.

### Meine Aufgabenbereiche:

Eine der wichtigsten Aufgaben von Hanno und mir bei der Arbeit ist das Mithelfen beim Anleiten der Gruppen. Einige der Aktivitäten wie zum Beispiel „Orientierung“ (mit Mappen auf dem Gelände orientieren), „Grass sledge“ (mit einem Schlitten mit Ketten einen Grasberg runterfahren) oder auch „Caving“ (Röhren unter der Erde erkunden) benötigen kein Zertifikat, was bedeutet, dass Hanno und ich diese schon am Anfang unseres Jahres hier selbst anleiten durften. Das hat mir sehr viel Freude bereitet. Die anderen Aktivitäten benötigen alle das erwähnte Zertifikat, man macht also eine kleine Ausbildung und absolviert dann eine Art Test bei einem Prüfer. Mehr Informationen haben Hanno und ich jedoch noch nicht dazu, vermutlich absolvieren wir diese Tests anfang nächsten Jahres.

Es gibt jedoch noch weitaus mehr Aufgabenfelder als nur das Anleiten der Gruppen, die meisten davon müssen jetzt in den Herbst und Wintermonaten abgearbeitet werden, denn da ist im Scout Center nicht viel los. Einige unserer jetzigen Aufgaben sind wiederkehrend, zum Beispiel testen wir jeden Montagmorgen den Feuersalarm und holen die benutzte Bettwäsche aus den Herbergen, frische Wäsche muss dann von uns in Sets sortiert werden. Oft ist auch das Aufstellen und Zusammenräumen der Tische und Stühle eine Tätigkeit von uns, oder wir putzen die Hallen des Hauptgebäudes. In den letzten zwei Wochen wurde vor allem viel draußen gearbeitet, wir haben Häcken zurückgeschnitten, die Holzhäuschen bestrichen, den Compound (eine Art Hinterhof mit viel Werkzeugen und Gerümpel) aufgeräumt und Regenrinnen sowie Gullys von Blättern befreit.

Generell hat die Arbeit hier oft mit körperlicher Anstrengung und eben auch mit nicht so sauberen Tätigkeiten zu tun, woran ich mich aber schnell gewöhnt habe. Häufig wechseln wir zum Beispiel die Mülltüten auf dem gesamten Gelände, putzen die Toiletten oder waschen

Klettergurte, die von Schimmel befallen sind. Vor kurzem haben wir mit Hilfe von weiteren Mitarbeiter\*innen zusammen alle Matratzen sowie Bettwäschen der Herbergen ausgetauscht, was eine aufwändige Arbeit über mehrere Tage darstellte. So etwas führt dazu, dass ich oft recht ausgepowert und spät nach Hause komme. Diese anstrengende Arbeit macht mir zwar meistens Spaß und ist nicht unter/ oder überfordernd (was beides recht große Ängste von mir waren, als ich angefangen habe hier zu arbeiten), dennoch stellt es eine kleine Herausforderung für mich dar. Ich freue mich somit umso mehr auf die Frühlings- und Sommermonate, denn da werden deutlich mehr Gruppen kommen als jetzt und ich werde viel mehr mit dem Anleiten von Aktivitäten und der Arbeit mit Menschen in Berührung kommen, was sich gerade noch etwas in Grenzen hält.

### Halloween Scheme

Einen kleinen Einblick, wie ein Ferienprogramm im Scout Center aussieht (solche gibt es für mehrere Woche auch im Sommer), hatten Hanno und ich vor zwei Wochen bei dem „Halloween Scheme“. Da sind in Belfast Halloween Ferien gewesen und um die 15 Kinder haben an dem Ferienprogramm des Scout Centers teilgenommen, es kamen also für fünf Tage hintereinander dieselbe Gruppe an Kindern und wir haben bis 16 Uhr mit ihnen Aktivitäten unternommen. Der Unterschied zu den normalerweise kommenden Gruppen ist, dass es bei solchen „Schemes“ keine Gruppenleiter wie zum Beispiel Lehrer\*innen als aufpassende Begleiter gibt. Wir sind also nicht nur Anleiter\*innen der Aktivitäten, sondern auch für die Aufsicht der Kinder zuständig. Dies macht einige Situationen deutlich anstrengender, da man die Kinder immer wieder zurechtweisen musste und sie über den ganzen Tag hinweg nicht unbeaufsichtigt lassen durfte. Es war aber trotz der erschöpfenden Woche eine sehr schöne Erfahrung.

### Mitarbeiter\*innen

Darüber hinaus bin ich sehr froh, dass ich schon so viele nette Mitarbeiter\*innen kennenlernen durfte. Man begegnet sich hier mit viel Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit, dies erleichtert das Arbeiten deutlich. Neben den zwei Saisonarbeitern Maggie und Daisy arbeiten Hanno und ich auch öfter mit Matt zusammen, er gibt uns auch Arbeitsaufträge, wenn unser Chef gerade mal nicht verfügbar ist. Nicht vergessen werden darf natürlich „Team 5“, eine Gruppe von Senior\*innen, die bei der Geländeinstandhaltung und anderen Aufgaben helfen und sich immer dienstags und donnerstags treffen. Sie sind sehr freundlich und bieten uns sogar immer etwas von ihrem Essen an. Da es auf dem Gelände an regnerischen Tagen mit wenigen Besuchern doch manchmal recht einsam wird, ist es immer wieder schön, so eine humorvolle und herzliche Gesellschaft wie Team 5 zu haben.

Nach diesem Einblick in meine Einsatzstelle erzähle ich jetzt mehr über mein Leben hier in Belfast:

### Meine WG

Ich wohne mit vier weiteren deutschen Mädchen in der Delhi Street WG in Belfast.

Hier in der Wohnung ist es um einiges voller als bei anderen meiner Mitfreiwilligen in Belfast, die zum Beispiel in Gastfamilien untergebracht sind oder mit einem Arbeitskollegen zusammenwohnen. Doch genau das gefällt mir sehr gut an unserer WG, es wird fast jeden Abend zusammen in der Küche gegessen und über den Tag geredet und auch öfter abends zusammen gekocht. Außerdem sind wir in gewisser Weise die „Anlaufstelle“ für unsere anderen Mitfreiwilligen, denn diese kommen gerne vorbei und es ist nicht selten das ich nach der Arbeit

ein Wohnzimmer mit 6 bis 7 Leuten auffindet. Somit gibt es auch immer die Möglichkeit mit jemandem zu sprechen und um Rat zu fragen, was mir sehr geholfen hat mich hier einzufinden und die ganzen neuen Erfahrungen zu verarbeiten. Was ich für mich gelernt habe und auch recht gut gelingt, ist, mir Zeit für mich zu nehmen und mich bei vielen sozialen Kontakten an einem Tag auch mal in mein Zimmer zurückzuziehen, da es dann doch öfter recht viele Menschen auf einmal sind.

Es ging tatsächlich recht schnell, dass ich mich an das WG-Leben gewöhnt habe, was vor allem zu verdanken ist, dass das Miteinander wohnen hier so gut funktioniert. Außerdem ist es schön zu sehen wie wir nicht nur in einem Haus wohnen und uns gelegentlich über den Weg laufen, sondern schon eine richtige Gemeinschaft geworden sind. Neben dem gemeinsamen Kochen unternehmen wir auch vieles zusammen, letztens waren wir zum Beispiel bei einem irischen Tanzkurs, sonst waren wir auch schon ein paar Male im Pub oder haben uns Städte in der Nähe zusammen angeschaut.

Das Haus selbst ist sehr gemütlich und ich kann gut darin Leben. Es gibt nur leider immer wieder Probleme, wie zum Beispiel einen tropfenden Wasserboiler im Wohnzimmer, welcher dazu geführt hat, dass wir kein warmes Wasser mehr hatten und nicht mehr heizen konnten. Sonst kam es auch schon zu einer kaputten Waschmaschine oder einer defekten Dusche. Unsere Vermieterin ist jedoch sehr hilfsbereit und gut erreichbar, womit die Probleme meistens recht schnell gelöst werden. Neu für mich war in dieser Wohnung zum einen die Karte, die man monatlich auflädt, um weiter heizen zu können und warmes Wasser zu haben, außerdem das nach Chlor schmeckende Wasser aus dem Wasserhahn und das etwas andere Mülltrennungssystem (bei welchem wir immer noch dabei sind zu verstehen, wie es funktioniert).

In meinen knapp drei Monaten in Nord Irland habe ich schon viele Seiten der Stadt und des Landes gesehen und einiges an neuen Erfahrungen gesammelt:

#### Freizeit

Sehr gut gefallen hat mir vor allem der Trip nach Derry/Londonderry, und mein Ausflug nach Dublin, was mit dem Zug beides schnell zu erreichen ist. Generell habe ich in den letzten Wochen gemerkt wie viel Spaß mir das Erkunden der Stadt und Umgebung macht und ich freue mich schon auf viele weitere Städte Trips. Außerdem gibt es hier auch die wunderschöne Landschaft, die Hanno und ich vor allem beim Wandern mit Team 5 erleben können. Die letzten Male waren wir in den Mourne-Mountains und das Wandern ist immer wieder eine sehr schöne Erfahrung.

Des Weiteren bietet die Queens University Belfast verschiedene Societys an, welchen man ganz einfach beitreten kann, genauso wie einige Sportclubs. Ich bin gleich am Anfang meines Jahres der Handball Mannschaft beigetreten und das war eine sehr gute Entscheidung. Ich bin dort auf nette und aufgeschlossene Leute getroffen, außerdem ist das Training sehr gut. Es gibt dieses Jahr auch ein Projekt namens „So you think you can dance?“, in dem die verschiedenen Sportclubs gegeneinander im Tanzen antreten. Das Geld der Tickets und die Spenden gehen dann an einen guten Zweck. Ich bin schon sehr gespannt auf die Aufführung in drei Wochen, die Proben laufen schon und es wird auf jeden Fall eine lustige und vor allem neue Erfahrung.

#### Sprache

Die Kommunikation auf Englisch hat mich positiv überrascht, da ich dachte sie würde eine größere Herausforderung darstellen. Es gibt zwar einige Akzente, die deutlich schwerer zu

verstehen sind, aber da habe ich mich recht schnell dran gewöhnt oder ich frage einfach etwas öfter nach, wenn ich etwas gar nicht versteht. Das in unserer WG nur deutsch gesprochen wird, macht die Kommunikation natürlich einfach, nur habe ich dann nicht so viel englische Sprachpraxis wie die Freiwilligen in einer englischsprechenden Gastfamilie. Ich bin aber persönlich zufrieden mit der Situation, denn in der Arbeit sowie in meiner Freizeit spreche ich viel englisch, was für mich ausreichende Sprachpraxis ist.

### Herausforderungen

Meine bisherigen Erfahrungen hier waren bis jetzt deutlich positiv geprägt, dennoch stand ich öfter auch mal vor der ein oder anderen Herausforderung, die in meinem Rundbrief nicht fehlen dürfen:

Neben den bereits erwähnten Punkten wie Teile meiner Arbeit oder auch die Probleme in unserem Haus stand ich vor allem im Thema Gesundheit vor ein paar Herausforderungen. Einerseits musste ich mir aufgrund von Zahnschmerzen einen Zahnarzt suchen, das hat deutlich länger gedauert als ich gedacht hatte. Andererseits bin ich und auch viele meiner Mitfreiwilligen viel öfter krank als in Deutschland, woran das liegt, weiß ich nicht genau, aber ich merke wie das ständige krank sein mich schneller erschöpft.

Außerdem merke ich, wie mich Gedanken um meine Zukunft nach dem Jahr und so etwas wie Uni-Anmeldungen oder Berufsfragen stressen. Obwohl noch viel Zeit bis dahin ist und ich mich auch erstmal auf mein Jahr hier konzentrieren möchte, denke ich oft darüber nach oder werde auch oft von Leuten darüber befragt.

### Highlights

Enden möchte ich meinen Rundbrief mit ein paar Highlights, die ich bisher schon so erlebt habe. Einige davon habe ich schon angesprochen, möchte sie aber nochmal betonen, gerade weil sie so schön waren:

Eine der schönsten Momente bisher waren vor allem die Wanderausflüge mit Team Five. Es kommen meistens auch noch ein paar Freunde von Team Five mit und wir gehen recht anspruchsvolle Wege. Die Natur und die Aussicht gefallen mir jedes Mal sehr gut und ich bin froh, dass es diese Möglichkeit gibt, so einfach die Landschaft Nord Irlands kennenzulernen.

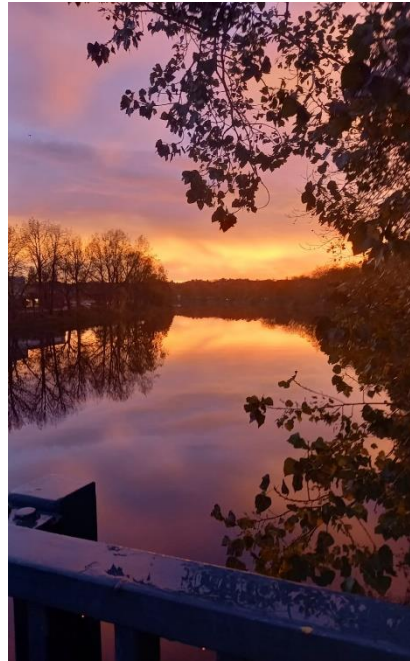
Ein weiteres Highlight sind für mich die Streetart Werke hier in Belfast zu entdecken und damit auch die Streetart-Tour, die wir im Rahmen unseres Ankommens-Seminartages gemacht haben. Hier hat uns eine Streetart Künstlerin durch die Stadt geführt und Geschichten zu den Bildern und ihren Künstlern erzählt, außerdem haben wir zwei ihrer eigenen Werke gesehen. Dieser Tag war sehr interessant und sehe viele der Bilder im Nachhinein mit ganz anderen Augen, sobald ich die Geschichte dahinter wusste.

Auch die schon erwähnten WG-Abende sind immer wieder sehr lustig und helfen, sich im Allgemeinen wohlfühlen. Es ist sehr schön und auch nicht selbstverständlich, dass ich mit Menschen zusammenwohne, die ich immer um Rat fragen kann und die sich um einen kümmern.

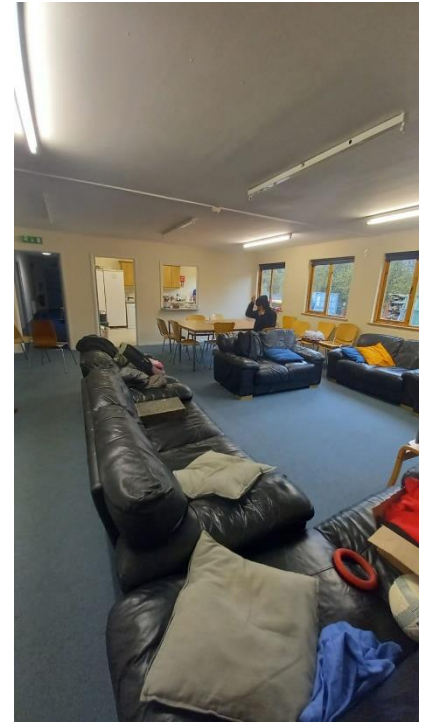
Das war ein kleiner Einblick in mein Leben hier in Belfast, hier noch ein paar Bilder zu einigen der beschriebenen Momente:



Wir bestreichen die Holzhütten in der Arbeit



Brücke auf dem Weg nach Hause



Unser Aufenthaltsraum im Scout Center



Die schöne Aussicht beim Wandern



Gruppenfoto 😊



„Scones“, das essen wir oft, wenn Team 5 da ist